

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

Vorredt

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)

Die Jungfrau Jaquilne
Courteu/ Frau vñ Lopseler/ mechtig
von grosser hoffnung/ wunschet dem
Edelman Jan von Marconville/ alle vermeh-
runge/ von shre gluck/ vnd in guter ge-
sundheit ein seeltes leben.



Ein liebe Jungfrau/ Tre-
neus sagt/ das es nit vomote-
ten seye alle wasser der gangen
See zu trincken vmb zu schme-
cken oder zuuersuchen / ob es
suesz seye/ Angesehen man das
selltze künne spüren vnd mer-
cken ahn einem einzigen dröp-

lein/ also auch ob ich schon nicht viel mit euch vmb gan-
gen vnd verfert habe/ vnd nun zum dritten mal zum
höchsten/ jedoch dem nicht gegensteheudt/ als ich mein
angeficht erstlich/ auff ewer klare blinkende Augen
gewandt vnd geschlagen / vnd euch erst hörte sprech-
en/ habe ich ewer wenig worten so vber die massen/
lieblich/ zierlich/ voller verstandts vnd bedeutungen
befunden/ das ich von stundtahn vber die naturliche
schonheit/ (mit welcher euch Gott so höchlich gezieret/
begnadiget vnd begabet) vermerckt vnd gespuret ha-
be/ (ich weiß nicht) was stralen der Tugenden/ darin je-
geubt vnd wohlserfahren seyt/ welche anleitung vnd
ursache geben/ das jr in ewern jungen Jahren / wegen
einer außvündiger vnd wunderlicher geschicklichkeit/
lobens vnd preissens würdig seyt: Vnd vber dieses
habe ich auch vermercket/ die vber Himelische gaben/
damit euch der grosse Herr der Himelen vnd Erden
reichlich begnadet/ also das scheint der heilige Pro-
motheus habe die grossheit seiner macht wollen erzei-
gen vnd zuerkennen geben/ in deme er in ein so schönes
vnd

Vorredt.

vnd lustiges hauß/ein so guten herlichen verstand hat
 gesetzt/in welchem er als in einem vberreichen winckel
 leset/schreinet die stralen seiner weißheit/welchs zwar
 mir vrsache gegeben/den lust so ich darin habe/nicht
 zuerlesen/vmb euch zuertennen zugeben/was guts
 ich euch gunne/dann wach dem ich verneme das jr bis
 noch zu gefolgt habe/dem leben der Göttin Pallas/
 das ist contemplatiff oder betrachtende vnd lust habe
 in Buchern zulesen/so habe ich die arbeit etlicher dar
 an gewandt/vm ein Compendium vnd kurzen begriff
 von den Tugenden vnd gebrechen der Weiber zuer
 fertigen/euch dasselbige zu deducieren/zuschicken/
 vnd vor ein neues Jahr zuuerehren. In welchem ich
 der ordnung eines Historischreibers gefolgt habe/
 welscher nachdeme er narriert vnd verzelt hat/die her
 liche tugentreiche Thaten oder wercken etlicher Mä
 ner/darunder gemengt vnd gegen einander gehalten
 die böse/auff das sie vns mit ihren exemplen solten be
 wegen guts zuthun/die andere aber durch ihr schand
 liches vnd vnerliches verhalten von bösen Affecten
 vnd Neigungen abzuhalten/dann ich weiß wol das
 sich ihrer vil werden verwundern/warumb ich alhier
 vermahnung vnd anregung thue einer Pasiphae/
 einer Mesaline/oder einer Semiramis vmb der glei
 chen mehr auherer vnerlicher bösen vnd schandlo
 sen Weibern/welcher gedechtnuß man ohne schande
 nicht anzeigen kan. Dieweil jr leben so wuest/faul/
 vnachtsam/vnd mit aller vnugent besetzt ist/das auch
 der heutigen Ohren so daruon hören/dardurch geer
 gert werden. Aber dieses habe ich gerhan vff dz man
 in lesung dessen verstehen vnd anmercken solte/die
 schande vnd vnehre derjenigen/welche mit iren lieder
 lichen böshafftigen wercken die Erde beschmeißt ha
 ben/vnd den Historischreibern vrsache gegeben in be
 schreibung ihres vnchristlichen lebens viel zeit vnd
 arbeit zuzubringen/zu dem ende das solches allen den
 jenigen die es lesen werden/solte ein Spiegel vnd
 ewig exempel sein/all ihre werck thun vnd lassen dar
 nach

nach wissen
 nemer
 die Nacht
 vnd verich
 treiben
 solt
 reu verfl
 nem regul
 listen ge
 geschied
 then we
 Zeit ber
 gen so si
 mir all se
 dardurch
 messen/
 vnd gebre
 genen. N
 in die er
 Naucillus
 verzeig
 gewelen
 halb gen
 des drei
 pendium
 oberfluff
 ehn den d
 andern me
 veramter
 Jungfrau
 beschiden
 w erent
 der Junge
 Baalen
 gisoffere
 ganzen W
 Dis begre
 Manchen

nach wissen zu regulieren / den standt ihres lebens zu
 uerneweren vnd zuuerbessern / Vnd den auch auff
 die Nachkomling ins künfftig sich mochten hueten
 vnd versehen / der gleichen sachen zu begeben / vnd zu be-
 treiben / welche exempeln durchlesende man leichtlich
 solle können verstehen / das die allein selig seind / so ih-
 ren verstandt vnd vernunft mit manieren haben kö-
 nen regulieren / vnd ohne bewegnuß irer bösen begier-
 lichkeit gebrauchen / dardurch wir abgefondert vnd
 geschieden seind von dem Viehe oder ruchlosen Leu-
 then / welche sich allein durch ire naturliche begierlich-
 keit bewegen lass / v / ohne vnder scheidt / nach dem jent-
 gen so sie nur belustet / zustreben / aber vns geburet
 mit all solcher massen der redtlichkeit vnd erbarkeit
 dardurch ein solche vorsichtigkeit vnser werken zu
 messen / das wir sonder einig zusprechen wandelen
 vnd gebrauchen die rechte straffe vnd wege der Tu-
 genten. Nicht desto weniger solle man auch anschawen
 die exempeln der jenigen / welche als Nircus vnd
 Narcissus sich selbstn durch den schatten einer in eyß
 vergenglicher schonheit haben betrogen / die gleich ist
 gewesen einer schönẽ Doosen oder Ledigen / so außẽr-
 halb genzlich vbergut / aber inwendig voller stückẽ
 des dreckes vnd vnstetigkeit ist / Also solt ihr diß Com-
 pendium vnd anßzug mit dergleichen exempeln als
 vberflüssig gestofft vnd bekleidet befinden / vff das ir
 ahn den duchtigen einen Spiegel nehmet / vnd die
 andern ins contrarium anschawen / darumb folget der
 berumbter weißheit / freundslichkeit / vñ der lieblicher
 Jungfrauen Bailline von Perche / der bedachtam /
 beschiden vnd mit belehrheit der Jungfrauen Marra-
 is ewere Schwester / der vorsichtig / vnd gerechtigkeit
 der Jungf. awen Bretoniere ewerer Tüchten oder
 Baaren / Vff das ihr vier mocht machen ein schiespel
 gestofft mit aller frey vnd erbarkeit / so man dem
 ganzen Weiblichen geschlecht solle können finden.
 Diß begere ich das sie nicht allein den gegenwertigẽ
 Menschen zu ehren vnd zu kommen / sondern das sie

Vorredt.

auch in zukunfftigen zeiten durch die löblichen gedechtnuß den nachkomeling mögen bekannt werden. Dad wolte Gott ich tuen in leffer dingen/mehrer Ehr konte beweisen/wolte ich kein muhe vñ Arbeit sparen die herrlich keit frer Ehr helffen vnsterblichen zumachen.

Seuuel als man euch angebet ist die hoffnung groß/dz wannhe jr zu ewerm volle Alter thun können seint/die verhoffte früchten werdet beybringen/welche die Blume ewer jugent thut erheichen/ dann Gott hat ewer junge Jahren (für war gulden Jahren) mit einer vber auß grosser Klug: vñnd Verstandigkeit gefult / mehr als jemals einige Poetische Göttin ihre Pandora geziert hat. Dar umd beleißet euch der Tugent zu folgen als jr bis noch zu gethan habt / vñd lasset euch dessen weg nicht verdrieslich fallen / aber machet dz ewer hoffnung allezeit fastiglich auff Gott stehe vñd kerube / lasset auch die zeit nicht vergeßlichen für vber gehen/dieselbige wolanzulegen/dann es ist kein grosser berawen der jenigen so einig verstandt haben/ als ihr zeit vbel anzulegen / Seyt standthafftig in guten wercken / auff das gleichwie ihr in löblicher schonheit daher bluet / euch also auch Gott der Allmächtig gluck vñd heyl / vñd vortgang in allen Tugenten vñd Vollkommenheiten verleyhe. Diese gabe nemet auch von einem gutherzigen ahn/welche ich schencke vñd verehre zu eim newen Jahre. Gott den Allmächtigen bittende euch wolte bewahren/ vñd in allen guten sitten vermehren/

Auß Defforis den xxv. tag Decembris. M.DCk.

Regi